

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pf., Anzeigen im amtlichen Teil 15 Pf., Nekrologie 25 Pf., Größere Aufträge nach Vereinbarung.

Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

No. 83

Mittwoch, den 18. Oktober 1916.

20. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß alle Aufträge auf Zuteilung von Milch-, Butter- und Kartoffel-Karten wöchentlich von 2-4 Uhr bei Herrn Bädermeister Niechdorf anzubringen sind.

Desgleichen sind alle Zu- und Abgänge im Viehbestande zwecks Zuteilung von Futtermitteln dem Genannten zu melden.

Es wird ersucht, die Aufträge nur in den vorstehend festgesetzten Stunden zu besorgen.

Annaburg, den 13. Oktober 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. B.: Grune.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner von Annaburg, welche für den Winter 1916/17 einen Holzszettel wünschen, wollen dies in der Zeit vom 16. bis 20. d. Mts. im Gemeindeamt anmelden.

Annaburg, den 13. Oktober 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. B.: Grune.

Der Weltkrieg.

Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 16. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Kampfgebiet der Somme hielt die lebhaft vorbereitete Artillerietätigkeit tagsüber an. Ein englischer Vorstoß wurde nördlich von Guedecourt drang in geringer Breite in unseren vorbesten Graben, der im Gegenangriff völlig zurückgenommen wurde. Franzosen griffen morgens und abends die Stellungen westlich von Sailly an und wurden abgewiesen, südwestlich des Dorfes durch frühen Gegenstoß.

In den Argonnen und auf beiden Maasufeln lebte das Artilleriefeuer zeitweilig auf.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Luzk brachen durch heftiges Artilleriefeuer vorbereitete starke Angriffe im Abschnitt Zubilno-Naturze unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Teilvorstöße südlich der Bahn Brody-Lemberg und in der Grabenlandierung schloßen gleichfalls. Beträchtliche russische Kräfte wurden zu einem tief gesicherten, aber erfolglosen Angriff an der Marajowka zwischen Lipnica Dolna und Stomorochy eingesetzt; auch hier konnten wir dem Feinde schwere Verluste bereiten.

In den Karpaten wiesen deutsche Bataillone bei Erweiterung ihres Erfolges am Smotrec Gegenangriffe ab und machten 3 Offiziere, 381 Mann zu Gefangenen. Am D. Coman nahmen bayerische Truppen im Sturm mehrere russische Gräben.

Deftlich Kirilaba sind bei den Angriffskämpfen österreichisch-ungarischer Regimenter russische Gegenstöße zurückgewiesen worden. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen beträgt über 1000.

Südwestlich von Dorna drängten die verbündeten Truppen den Gegner über das Neagratal zurück.

Auf dem

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

dauern die Kämpfe an der rumänischen Grenze an.

Wajebanische Front.

Im Serua-Waldgebiet beiderseits Brod hatten heftige, nachts wiederholte Angriffe serbischer Trup-

pen keinen Erfolg; auch Teilvorstöße bei Grunite und nördlich der Nizje Manina wurden unter erheblichen Verlusten des Feindes abgewiesen.

Erster Generalquartiermeister Indendorff.

Vom Westen.

Die Angriffsart der Engländer und Franzosen an der Somme war an der Wochenwende insofern von der bisherigen verschieden, als sie nicht mehr in breiter Front angriffen, sondern zwei getrennte Keile in unsere Front hineinzuhämmern versuchten, um uns dadurch zu einer Teilung unserer Reserven und einer Schwächung unserer Verteidigung zu zwingen. Daß dieser Versuch nicht zu dem gewünschten Resultat, dem Durchbruch unserer Linien geführt hat, ersehen wir aus den letzten beiden Heeresberichten. Am Freitag vermochten die Feinde nicht nur keine Vorteile zu erringen, sondern sie büßten auch erungene Vorteile wieder ein und verloren noch 13 Offiziere und 627 Mann. Am Sonnabend hatten ihre Angriffe dasselbe negative Resultat; nur bei Thiépval vermochten die Engländer an einer Stelle unserer Linie und in Dorf und Zudersiedelort Gernemont die Franzosen Fuß zu fassen.

Vom Osten.

Im Osten hat der Feind keine zusammenge-schlossenen Reihen soweit wieder aufgestellt, daß er erneut eine lebhafte Gechstätigkeit an entsetzlichen Stellen der wohnlichen Front westlich von Zud. Hand eine Million Mann beträgt der Verlust an Toten, Verwundeten und Gefangenen, den die Russen sich in diesem Kampfgebiet während ihrer diesjährigen, am 4. Juni begonnenen großen Offensive zugezogen haben. „Die Spuren schreden“, und die Kampfreueigkeit der russischen Soldaten, der bisher schon mit Peitschen und Gehäufschüssen nachgeholfen werden mußte, wird kaum wesentlich gestiegen sein. Rumänien hat jedenfalls bisher vergebens auf die starke russische Hilfe gehofft, und seine dezimierten Truppen nehmen in Siebenbürgen beharrlich weiter Rückschau.

Der feindliche Geschwaderflug über Süddeutschland.

Berlin, 13. Oktober. (W.T.B.)

Der im Heeresbericht erwähnte feindliche Geschwaderflug über Süddeutschland ist nach den vervollständigten amtlichen Feststellungen folgendermaßen verlaufen:

Am 12. Oktober 1916 zwischen 3 und 5 Uhr nachmittags stießen mehrere feindliche Flugzeuggeschwader, im ganzen 40 bis 50 Flugzeuge, in unser süddeutsches Heimatgebiet vor.

Die auf Donaueschingen, Altmannshofen, Hisingen, Schweier bei Neustadt, Haslach im Kinzig-Tal und Rottweil abgeworfenen Bomben richteten keinerlei militärischen Sachschaden an. Sie beschädigten in geringfügigem Umfang Privatigentum und verletzten einige Zivilpersonen leicht. In Tübingen fiel eine Bombe auf ein Reservelazarett, wobei 2 Kinder in dem benachbarten Garten erschlagen wurden, Außer den Kindern fielen den Angriffen in Tübingen und Obendorf noch 7 Personen zum Opfer. Die Zahl der Verletzten beträgt im ganzen 26.

Von den angreifenden Flugzeugen sind 9, darunter 1 englisches, durch unsere Flieger und unter Abwehrfeuer zum Absturz gebracht worden. Der Feind hat mühsam bei dem erneuten Angriff auf feindliche deutsche Ortschaften seinen militärisch belanglosen Erfolg mit einem recht empfindlichen eigenen Verlust bezahlen müssen.

Der deutsche Admiralstab meldet:

Berlin, 13. Oktober. (W. T. B.)

Eins unserer Unterseeboote hat im Mittelmeer am 2. Oktober den als Unterseebootsjäger gebauten französischen kleinen Kreuzer „Migel“ durch 2 Torpedoschüsse und am 4. Oktober den französischen Hilfskreuzer „Gallia“ durch einen Torpedoschuß versenkt. Von den an Bord der „Gallia“ befindlichen serbischen und französischen Truppen, die sich auf dem Wege nach Saloniki befanden, sind etwa 1000 Mann unversehrt gekommen. Das Schiff sank innerhalb 15 Minuten.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

4 Regimenter mit der „Gallia“ untergegangen.

Berlin, 11. Oktober. In der Versenkung der „Gallia“ meldet „Temps“, daß die Zahl der Opfer dadurch vermehrt wurde, daß der Torpedo in den Vorratskammern explodierte. Nach einer Meldung des Kriegsministeriums befanden sich an Bord das 35. Infanterieregiment, ferner die Landwehrregimenter Nr. 55, 59, 113 und die 5. Traineschwadron, außerdem 13 französische Militärs verschiedener Einheiten und eine serbische Truppenabteilung.

Norwegen verschließt den U-Booten seine Gewässer.

W.T.B. Christiania, 13. Okt. (Norwegisches Telegramm-Bureau.) Eine königliche Verordnung von heute bestimmt u. a.: Unterseeboote, für den Kriegsgebrauch ausgerüstet und einer kriegerischen Macht angehörend, dürfen sich im norwegischen Fahrwasser nicht bewegen oder aufhalten. Wird dieses Verbot übertreten, so laufen sie Gefahr, mit Waffengewalt angegriffen zu werden. Das Verbot hindert nicht, daß ein Unterseeboot wegen schweren Wetters oder Pavarie norwegisches Gebiet aufsucht oder um Menschenleben zu retten. Die Verordnung tritt am 20. Oktober in Kraft.

„Mit Griechenland ist es aus!“

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt in seiner Kriegsübersicht: Mit Griechenland ist es aus, die Flotte ausgeliefert und entmannt, die Küstenforts abgerüstet und übergeben, die wichtigste Eisenbahn an Fremde für eine fremde Kriegführung abgetreten, die Vernee im Antrage des Auslandes demobilisiert und zum Teil im Aufruhr gegen die eigene Regierung. Telephon und Telegraph in Händen von Ausländern. Griechenland hat als unabhängiger Staat tatsächlich aufgehört zu bestehen. Es ist von seinen großen „Freunden“, den garantierenden Mächten zu Tode beschützt worden. In sehr zynischer Weise haben diese auf eine in der Weltgeschichte noch nicht dagewesene Weise den Mund voll schändlicher Phrasen der Bekämpfung der Schwachen vollgenommen (das soll ja Notabene der Hauptzweck sein, weshalb sie Krieg führen) und sie haben auf sehr zynische Weise in ihrem eigenen Interesse von der Schwäche ihres Schützlings Gebrauch oder Mißbrauch gemacht. Griechenland hat ein neues warnendes Vorbild dafür geliefert, was einen Staat, der durch Zwietracht im Innern gespalten ist, von interessierteren Großmächten erwartet, wenn diese auf vorgeben, für die kleinen Völker zu kämpfen. Und wenn sie sich auch noch so laut „beschützend“ oder „garantierend“ Mächte nennen, so ist klar, daß ihnen jetzt ein zmeites Saloniki werden wird, wo schließlich nur die Mächte etwas zu sagen haben. Inzwischen ist Italien schon eifrig am Werk, einen tüchtigen Vorkrieg von Nordgriechenland zu schinden und das übrige Griechenland läuft Gefahr, schließlich auch als Kompensationsobjekt für alle die

Bermischte Nachrichten.

o Die eisernen Schmuckstücke. Die Gedenkstücke der Reichsbank für eingelieferte Goldgegenstände befinden in einer kurzen Herrenbrustkette, einer Herrendurchschnittkette und einer Damenbrustkette. Alle drei Ketten sind aus Eisen gefertigt, das unter Anwendung des künstlichen Hochverfahrens gelaminiert ist. Die Herrenketten zeichnen sich durch eingelassene Schmuckstücke in Gold aus. Auf der Brustkette, auf dem Schmuckstücke der Damenkette stehen die Worte „Eiserne Zeit 1918“.

o Die Kriegsanteile als Strafmittel. Von einem französischen Gericht ist die Kriegsanteile als Strafmittel erklärt worden! Auf folgende Weise: Wegen Diebstahls war ein Bauer zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. In der Berufungsinstanz erklärte der Staatsanwalt, daß er bereit sein würde, die Umwandlung der Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe von 500 Franc zu beantragen, wenn dieses Geld dem Staate, der soeben die „Kriegsanteile zur Verteilung des Landes“ zur Bezeichnung aufgelegt habe, bedingungslos zur Verfügung gestellt würde; er meinte damit, daß der Angeklagte kein Recht haben solle, Bienen zu verlangen. Der Gerichtshof fand diesen Antrag des Staatsanwalts sehr inhuman, worauf der Bauermann im Wege Rechtsens zu 500 Franc Kriegsanteile verurteilt wurde.

o Was heutzutage die Spitzbuben im Auge haben. In Gießen h. A. wurden zwei Berliner Einbrecher verhaftet, die in den dortigen Fabriken Kreditkarten gestohlen hatten. Die Spitzbuben machten sich verächtlich, als sie in Lockschrauben und hochgelegenen Kleidern auf dem Bahnhof erschienen und dazu grobe Leinwandstücke mitgeschleppten. Man hielt sie an und erwiderte die Beute natürlich jezt fortbaren Kreditkarten, die den Besitzern wieder ausgehändigt wurden.

o Eine Gedenkstafel für Kapitän Köhler. In dem Dorfe Mehr bei Suhl wurde am Pfarrhaus eine Gedenkstafel folgenden Inhalts angebracht: „An diesem Orte wurde am 20. März 1867 geboren Paul Leberecht König, der Kapitän des ersten Handelstauchbootes.“ Die Tafel wurde von einem Lehrer künstlerisch modelliert.

o Schließung Pariser Gasanstalten infolge Kohlennot. Nach Mitteilung französischer Blätter werden demnächst zwei der bedeutendsten Gasanstalten in Paris wegen Kohlenmangels auf längere Zeit geschlossen werden. Die Kohlennot wird im Publikum um so bemerkbarer empfunden, als die Abende länger und länger werden.

o Siebzigjährige Dienzeit. In Burg bei Magdeburg starb eine Grefin Amalie Adeloff, die als Köchin in der Baron Sirich-Schwabenschen Familie nicht weniger als 70 Jahre gedient hat. Mit 19 Jahren trat sie in den Dienst, in dem sie bis zu ihrem 85. Jahre tätig war. Sie hatte vier Generationen der Familie gedient, und wurde schließlich gehalten, als geborene mit zur Familie.

o Spielereien französischer Patriotinnen. Französische Betrüger schloßen Väm über die aufkommende Mode, die Kinder-Gesellener die militärischen Auszeichnungen ihrer Väter tragen zu lassen. Ganz kleine Kinder sehe man das Kreuz der Ehrenlegion, die Militärmedaille und das Kriegskreuz tragen.

o Drohender Erdsturz im Kanton Schwyz. Aus Sieben im Kanton Schwyz wird gemeldet, daß in dem zur Gemeinde Schüldebach gehörenden Weiler Schwendenen ein großer Erdsturz droht. Im Gungerswald ist die Erde auf einer Länge von etwa 600 Metern angebrochen. Der Riß ist ungefähr 80 Meter breit und hat eine große Tiefe. Ein Stein in der Nähe eines kleinen Hauses, auf dem drei Frauen standen, ist bereits in der Tiefe hinfällig verschwunden. Das ganze Gelände hat sich unter weithin vernehmbarem Getöse stark gesenkt.

o Bestattung der Zeppeleinhelden. Der Kommandant und die Bestattung des deutschen Zeppelein-Beschäftigten, das in Rotterdam herabgefallen war, wurde auf einem kleinen Kirchhof bei London begraben, auf dem auch die Überreste der Bestattung des Zeppelein ruhen, der etwa drei Wochen vorher bei Cuxien heruntergestürzt. Auf dem Grab des Kommandanten war die Aufschrift angebracht: Kommandant Mathis, im Dienst gestorben 1. Oktober 1918. Das Begräbnis geschah unter Leitung des englischen Fliegerkorps. Es war viel Kolibart aufgetrieben, doch allgemein sehr wenig Publikum anwesend. Der Dorfgeistliche und ein Feldprediger hielten eine kurze Rede. Während des Begräbnisses feuerte ein Flieger über dem Kirchhof.

o Ein dänisches U-Boot von einem norwegischen Dampfer gerammt. Das dänische U-Boot „Dykker“ wurde beim Aufsuchen von einem norwegischen Dampfer gerammt. Die Besatzung des dänischen U-Bootes konnte gerettet werden mit Ausnahme des Befehlshabers Oberleutnants Christensen.

Die Gemeindeparkasse Annaburg
verzinst Spareinlagen mit
3 1/2 0/0.
Tägliche Verzinsung.
Geschäftszimmer im Gemeindeamt.

Markt-Kalender.
Am 18. Oktober: Viehmarkt in Schönwalde.
„ 19. „ Vieh- und Pferdemarkt in Seyda.

Anzeigen.

Bekanntmachung.
Ein Gelbbetrag als 1916 Annaburg, den 16. Oktober 1916.
Der Amtsvorsteher.
J. B. Schaefer.

Mittwoch früh von 9 Uhr ab

Wildfleisch
auf Fleischkarte.
Konrad Müller.

Einem zuverlässigen
Knecht
sucht zum 1. Januar bei hohem Lohn
Carl Müller,
Goldener Anker.

Eine Aufwartefrau
wird gesucht. Zu erfragen in der Erheb. d. Bl.

Kali 40%
empfehle aus eingetroffener Ladung. Die bestellten Posten bitte abzuholen, Säcke sind mitzubringen.
Adolf Weicholt.

Der Hollwälgische
Acker
(am Forstplan bei der 2. Windmühle) ist billig zu verpachten.
Karl Müller, Markt 1.

Eine gutmütige
Ziege
steht zum Verkauf
Hlumenstraße Nr. 13.

Kaufe mittlere und große
Hunde
auch alte. Paul Hensel, Delfau (Anhalt), Dörtener Str. 18. Bitte Starke, komme sofort.

Restitutionsfluid,
vorzügliches Curesmittel für Tiere, Kälber zu 90 Pf., 1.50 Mt. und größer hält vorrätig die
Apothek Annaburg.

Signierzettel
für Frachtgüter empfiehlt
H. Steinbeiß, Buchdrucker.

Bekanntmachung.

In der Zeit bis zum 20. November ds. Js. findet im Deutschen Reiche eine Gummi-sammlung statt. Diefelbe hat den Zweck, Altgummi aller Art, auch in kleinsten Mengen für öffentliche Zwecke zu sammeln.
Der Reinertrag der Sammlung findet für wohltätige Zwecke Verwendung.

Zur Entgegennahme des im hiesigen Kreise aufgetretenen Materials ist eine Sammelstelle in der Wohlthätigkeitsstelle für Kriegsarbeit, Leipziger Straße 40 in Torgau eingerichtet worden.

An die Kreiseingesessenen richten wir das Ersuchen, die Sammlung nach Möglichkeit zu fördern und alle eintreffenden Gummiabfälle zur Verfügung zu stellen.
Torgau, den 16. Oktober 1916.

Mobilisierungsausschuß vom Roten Kreuz.
Wiesau.

Wir suchen sofort:
Für unsere Abteilung Mineralwasserte:
3 Quarzmüller,
für unsere Abteilung Cementwarenfabrik:
3 tüchtige Cementarbeiter
(gute Rohrformer), ferner
1 energischen Vorarbeiter
(für Gesamtbetrieb),
1 Maschinisten und Heizer
(gelernter Schlosser), sowie
20 Arbeiter u. Arbeiterinnen
für Abraum (Grubenbetrieb).
Germania, Elsterwerdaer Sandwerke G. m. b. H.
Elsterwerda-Viehla.

Hektographenblätter
zum Vervielfältigen von Schriftstücken,
sowie Hektographentinte empfiehlt
Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.

Zemert's Brillant-
Wasch-Komposition
„Augen auf“
dem Seifenwasser zugelegt, erfrischt das Waschen. Paket 25 Pf. zu haben bei
J. G. Frischke.

Neues Sauerkraut,
Julienne (für Suppen)
à Pfund 2,00 Mt.
empfiehlt
J. G. Frischke.

Bergament-Papier,
Meter 35 Pf.,
Butterbroi, Scharn- u. Ein-
schlag-Papier empfiehlt
Herm. Steinbeiß.

Schreib- und Kopier-Tinte,
Füllfeder-Tinte,
Violette Salon-Tinte,
rote, blaue und grüne Tinte,
Stempel- u. Wäsche-farbe,
Anzeigtafeln, Tafel-farben,
flüssigen Leim
empfiehlt
Herm. Steinbeiß.

Bezugscheinfrei
ist der größte Teil unserer reichlich
sortierten Lager in
Kinder- und Mädchen-Kleidern
Blusen, Mänteln u. Jacken
Ohne Bezugschein:
Hüte :: Mützen :: Häubchen
für Knaben und Mädchen
Sämtliche Neuheiten für Herbst und Winter
sind eingetroffen
Blusenstoffe in Seide in modernen
Farbenstellungen ohne Bezugschein
Lüdecke & Sohn, Inh. Gebr. Schneider
Wittenberg (Bez. Halle).

Vom 12. Oktober bis 20. November d. Js. findet in der Provinz Sachsen eine
Sammlung von Gummi-Abfällen und Alt-Gummi
statt. Im vaterländischen Interesse bitten wir die Einwohner von Annaburg sich an dieser Sammlung rege zu betätigen.
Ablieferungsstelle ist die Annaburger Steingutfabrik.
Vaterländischer Frauen-Verein.

Kinder-Nährmittel,
wie: Nestlé's Kindermehl
Kufel's Kindermehl
Milchzucker, chemisch rein
hält vorrätig die
Apothek Annaburg.

Böhlers Taschenliederbuch
Preis 25 Pf., sowie
Vaterländ. Liederbücher u. a.
sind zu haben bei
Herm. Steinbeiß.

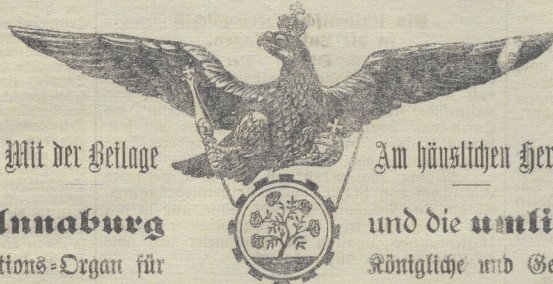
Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten und Geschenke anlässlich meines 25-jährig. Jubiläums spreche ich allen, insbesondere der verehrl. Direktion der Annaburger Steingutfabrik, hiermit meinen herzlichsten Dank aus.
Franz Wernicke.
Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1. Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Verwaltungen.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angestellte 15 Pfg. Anzeigen in amtlichen Zeilen 15 Pfg. Kleinanzeigen 25 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung.

Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

No. 83

Mittwoch, den 18. Oktober 1916.

20. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß alle Anträge auf Zuteilung von Milch-, Butter- und Kartoffel-Karten wöchentlich von 2-4 Uhr bei Herrn Bürgermeister Reichdorf anzubringen sind.

Diesgleichen sind alle Zu- und Abgänge im Viehbestande zwecks Zuteilung von Futtermitteln dem Genannten zu melden.

Es wird ersucht, die Anträge nur in den vorstehend festgesetzten Stunden zu bewirken.

Annaburg, den 13. Oktober 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. B.: Grune.

Bekanntmachung.

Diesemigen Einwohner von Annaburg, welche für den Winter 1916/17 einen Feholzjettel wünschen, wollen dies in der Zeit vom 16. bis 20. d. Wts. im Gemeindeamt anmelden.

Annaburg, den 13. Oktober 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. B.: Grune.

Der Weltkrieg.

Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 16. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Kampfgebiet der Somme hielt die lebhafteste beiderseitige Artillerietätigkeit tagtäglich an. Ein englischer Vortritt nordöstlich von Quebecourt drang in geringer Breite in unseren vordersten Graben, der im Gegenangriff völlig zurückgenommen wurde. Franzosen griffen morgens und abends die Stellungen westlich von Sailly an und wurden abgewiesen, südwestlich des Dorfes durch irischen Gegenstoß.

In den Argonnen und auf beiden Maasufereu lebte das Artilleriefeuer zeitweilig auf.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Luzk brachen durch heftiges Artilleriefeuer vorbereitete starke Angriffe im Abschnitt Zubisno-Zaturcy unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Teilvortöße südlich der Bahn Brody-Lemberg und in der Graberkaniederung scheiterten gleichfalls. Beträchtliche russische Kräfte wurden zu einem tief geliederten, aber erfolglosen Angriff an der Narajowka zwischen Lipnitsa Dolna und Komoroch eingesetzt; auch hier konnten wir dem Feinde schwere Verluste bereiten.

In den Karpaten wiesen deutsche Bataillone bei Erweiterung ihres Erfolges am Smotrec Gegenangriffe ab und machten 3 Offiziere, 381 Mann zu Gefangenen. Am D. Goman nahmen bayerische Truppen im Sturme mehrere russische Gräben.

Ostlich Nikibaba sind bei den Angriffsstößen österreichisch-ungarischer Regimenter russische Gegenstöße zurückgewiesen worden. Die Zahl der erbehaltenen Gefangenen beträgt über 1000.

Südwestlich von Dorna drängten die verbündeten Truppen den Gegner über das Nagental zurück.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Daureu die Kämpfe an der rumänischen Grenze an.

Mazedonische Front.

Im Terna-Abchnitt beiderseits Brod hatten heftige, nachts wiederholte Angriffe serbischer Trup-

pen keinen Erfolg; auch Teilvortöße bei Grunite und nördlich der Nidje Planina wurden unter erheblichen Verlusten des Feindes abgewiesen.

Cefer Generalquartiermeister Endendorff.

Vom Westen.

Die Angriffsart der Engländer und Franzosen an der Somme war an der Wochenwende insofern von der bisherigen verschieden, als sie nicht mehr in breiter Front angriffen, sondern zwei getrennte Keile in unsere Front hineinzuhämmern versuchten, um uns dadurch zu einer Teilung unserer Reserven und einer Schwächung unserer Verteidigung zu zwingen. Daß dieser Versuch nicht zu dem gewünschten Resultat, dem Durchbruch unserer Linien geführt hat, ersehen wir aus den letzten beiden Heeresberichten. Am Freitag vermochten die Feinde nicht nur keine Vorteile zu erlangen, sondern sie büßten auch erungene Vorteile wieder ein und verloren noch 13 Offiziere und 627 Mann. Am Sonnabend hatten ihre Angriffe dasselbe negative Resultat; nur bei Thiépval vermochten die Engländer an einer Stelle unserer Linie und in Dorf und Zuckersfabrik Gernemont die Franzosen Fuß zu fassen.

Vom Osten.

Im Osten hat der Feind keine zusammenge-schlossenen Reihen soweit wieder aufgestellt, daß er erneut eine lebhaftere Geschäftstätigkeit zu entfesseln vermochte, und zwar gleich wieder an vielen Stellen der waldreichen Front westlich von Luzk. Rund eine Million Mann beträgt der Verlust an Toten, Verwundeten und Gefangenen, den die Russen sich in diesem Kampfgebiet während ihrer diesjährigen, am 4. Juni begonnenen großen Offensive zugezogen haben. Die Spuren 'Schweden' und die Kampffreudigkeit der russischen Soldaten, der bisher schon mit Weichenbleiden und Geschützfeuer nachgeholfen werden mußte, wird kaum wesentlich gelitten sein. Rumänien hat jedenfalls bisher vergebens auf die starke russische Hilfe gehofft, und seine begünstigten Truppen nehmen in Siebenbürgen beharrlich weiter Fuß.

Der deutsche Admiralstab meldet:

Berlin, 13. Oktober. (W. T. B.)

Eins unserer Unterseeboote hat im Mittelmeer am 2. Oktober den als Unterseebootsjäger gebauten französischen kleinen Kreuzer „Nigel“ durch 2 Torpedoschüsse und am 4. Oktober den französischen Hilfskreuzer „Gallia“ durch einen Torpedoschuß verlenkt. Von den an Bord der „Gallia“ befindlichen serbischen und französischen Truppen, die sich auf dem Wege nach Saloniki befanden, sind etwa 1000 Mann umgekommen. Das Schiff sank innerhalb 15 Minuten.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

4 Regimenter mit der „Gallia“ untergegangen.

Bern, 11. Oktober. Zu der Verlenkung der „Gallia“ meldet „Temp“, daß die Zahl der Opfer dadurch vermehrt wurde, daß der Torpedo in den Vorratskammern explodierte. Nach einer Meldung des Kriegsministeriums befanden sich an Bord das 35. Infanterieregiment, ferner die Landwehrregimenter Nr. 55, 59, 113 und die 5. Ersatzschwadron, außerdem 13 französische Militärs verschiedener Einheiten und eine serbische Truppenabteilung.

Norwegen verschließt den U-Booten seine Gewässer.

B. T. B. Christiania, 13. Okt. (Norwegisches Telegramm-Bureau.) Eine königliche Verordnung von heute bestimmt u. a.: Unterseeboote, für den Kriegsgebrauch ausgerüstet und einer kriegführenden Macht angehörend, dürfen sich im norwegischen Fahrwasser nicht bewegen oder aufhalten. Wird dieses Verbot übertreten, so laufen sie Gefahr, mit Wassergewalt angegriffen zu werden. Das Verbot hindert nicht, daß ein Unterseeboot wegen schweren Wetters oder Havarie norwegisches Gebiet aufsucht oder um Menschenleben zu retten. Die Verordnung tritt am 20. Oktober in Kraft.

„Mit Griechenland ist es aus!“

Der „Neuere Rotterdamse Courant“ schreibt in seiner Kriegsüberblick: Mit Griechenland ist es aus, die Flotte ausgeliefert und entwaftet, die Küstenforts abgerüstet und übergeben, die wichtigste Eisenbahn an Fremde für eine fremde Kriegführung abgetreten, die Armee im Auftrage des Auslandes demobilisiert und zum Teil im Aufruhr gegen die eigene Regierung. Telefon und Telegraph in Händen von Ausländern. Griechenland hat als unabhängiger Staat tatsächlich aufgehört zu bestehen. Es ist von seinen großen „Freunden“, den garantierenden Mächten zu Tode beschickt worden. In sehr zynischer Weise haben diese auf eine in der Weltgeschichte noch nicht dagewesene Weise den Mund voll schändlicherer Phrasen (das soll ja Notabene der Schwachen vollkommenen) das soll ja Notabene der Hauptzweck sein, weshalb sie Krieg führen) und sie haben auf sehr zynische Weise in ihrem eigenen Interesse von der Schwäche ihres Schützlings Gebrauch oder Mißbrauch gemacht. Griechenland hat ein neues warnendes Vorbild dafür geliefert, was einen Staat, der durch Vortritt im Innern gehalten ist, von interessierten Großmächten erwartet, wenn diese auch vorgeben, für die kleinen Völker zu kämpfen. Und wenn sie sich auch noch so laut „beschützend“ oder „garantierend“ Mächte nennen, so ist klar, daß Athen jetzt ein zweites Saloniki werden wird, wo schließlich nur die Mächte etwas zu sagen haben. Inzwischen ist Italien schon eifrig am Werk, einen tüchtigen Boden von Nordgriechenland zu schließen und das übrige Griechenland läuft Gefahr, schließlich auch als Kompensationsobjekt für alle die

